



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Kampf, Strafe, Belohnung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

Kampf — Strafe — Belohnung.

Kaum ist der erste Urtheilsspruch ergangen,  
So sprühen Blitze aus dem Flammenmeer  
Des Gottesthrones über die Verworfenen  
Und namenloses Weh ergreift das böse Heer.  
In schrecklicher Gestaltung, daß mit Grausen  
Einander sie betrachten, sammeln sich  
Dennoch in wilder Wuth die düstern Banden,  
Geführt von dem Empörer Lucifer,  
Zum Kampf um die verlorenen Fürstensitze.

Da dröhnt dem Donner gleich der Kampfesruf  
Des Satans durch des Hölleheeres Reihen:  
Steht fest, ihr Fürsten! ob ihr auch beraubt  
Des hehren Lichtes seid, das euch umstrahlte,  
Und gebt nicht Preis der Sitze Herrlichkeit,  
Die euch zu eigen ewig sind gegeben!

Mag's immer sein, daß wir des Ew'gen Gunst  
Entbehren, wenn wir nur den feilen Knechten,  
Die kriechend blind nach Seiner Laune thun,  
Den Lohn der Knechtschaft hier verbittern können.

Erhebt euch in erbarmungsloser Wuth  
Und kämpft, damit den demuthsranken Chören  
Der Muth nicht komme mehr zum zweiten Kampf!  
In ihrem Himmelstheil getrost sie mögen  
Dann dienen ihrem Gott und Menschenohn;  
Wir wollen nach dem Sieg im andern Theile  
Des Himmels gründen uns ein neues Reich.

Triumph! Triumph! so schallt es durch die Rotten  
Des Satans, du sei unser Gottesohn  
Und König! führe uns zum ersten Siege!  
Er gibt uns zehnfach das geraubte Licht  
Zurück und wird ein neues Reich uns schenken,  
In welchem ohne Gott und Menschenohn  
Wir unter dir, dem freigewählten Fürsten,  
Von jedem Zwange frei glücklich sind.

Schon stoßen die unheimlichen Gestalten  
Vereint in dichte Treffen, Gluth um Gluth  
In dunklen Wolken und in grellen Blitzen  
Aus ihren wuthersfüllten Scharen aus,  
Damit der Engelheere Strahlenwaffen  
Vernichtet würden durch der Blitze Macht —

Da schauen plötzlich die ergrimnten Rotten,  
Daß ihnen gegenüber sich kein Heer  
Zum Streiten bietet, sondern daß erhaben

Hoch über ihnen strahlt Held Michael  
Mit seinen Billionen heil'ger Streiter.

Wie leuchten und wie blitzen hell umher  
Die Waffen und die Schilde in dem Glanze  
Der Treue und der Liebe, die verlieh  
Der Herr in hundertfachem Maß den Seinen!

Wie herrlich tönt der Kampf- und Siegesfang,  
Den Michael erhebt und dem die Chöre  
Zustimmen in verklärter Harmonie!

Des Lichtes Söhne! Wogt heran zum Siege!  
Senkt eure Strahlenwaffen stark hinab  
In diese dunklen Rotten der Verlorenen  
Und treibt erbarmungslos sie fort vom Quell  
Des ew'gen Lichts hinweg in's ew'ge Dunkel!

Hinweg ihr Finstere! ertönt der Sang  
Der heil'gen Geister, aus dem Reich der Himmel,  
In dem nur wohnt und herrscht das Licht des Herrn!

Vergebens feuert Satan an die Seinen:  
Schwingt euch empor zu ihnen und entreißt  
Die starken Waffen diesem Heer von Knechten  
Und schlägt sie dann mit ihrer eignen Wehr!

Nur flatternd können sie die Krallenflügel  
Bewegen und sie mögen nicht die Wucht  
Des Lichts ertragen, das die Heil'gen strömend  
Aus ihren Chören und der Strahlenmacht  
Der Waffen in die düstern Rotten senden.

Ein schrecklicher Verzweiflungsschrei ertönt —  
Ihn überbraust der Engel Siegesjubil,

Da sich der Himmel furchtbar hallend weit  
 Umher eröffnet und die goldnen Wogen  
 Sich ringsum thürmen um den tiefen Schlund,  
 Aus dem die schwarze Nacht empordräut, gierig,  
 Die Banden der Verdammten zu empfangen  
 Und abwärts, abwärts durch den öden Grans  
 In's ewige Verderben hinzuschmettern.

Und wiederum hallt rings ein Schreckensschrei,  
 Da bis zum Abgrund sind gedrängt die Heere  
 Des Satans, da sie von dem ew'gen Licht  
 Auf ewig scheiden sollen, um zu haften  
 Im Reich des fluches ohne Unterlaß.

Barmherzigkeit! Barmherzigkeit! sie rufen;  
 Verstoße uns doch nicht aus Deinem Reich,  
 O Ewiger! wir wollen Dir gehorchen!

Gerechtigkeit! Gerechtigkeit! sie trifft,  
 Entgegnet Michael, der Sieger Gottes,  
 Und schlägt die Horden mit dem Strahlenkranz  
 Des Schildes, daß sie taumelnd niedersinken,  
 Euch ohne Gnade; hier im Himmelreich  
 Gibt es für euch, ihr höllischen Gestalten!  
 Nicht mehr Erbarmen, da die Gottesfrist  
 Der Gnade tückisch treulos euch gefunden.

Hinab, hinab in's Reich, das euch gebührt,  
 Erschallt es donnernd durch die Himmelsauen  
 Von Michaels siegfrend'ger Streitermacht,  
 Hinab in's Reich der Sünde und des Schreckens!

Und rundum drängend schlagen mit der Wehr  
Die heil'gen Heere blitzend in die Feinde.

Da stürzen sie, und furchtbar hallt der Schrei  
Der Rotten durch die fernsten Himmel wieder,  
Hinab in Graus und Schrecken und in's Grab  
Des endelosen Sterbens und der Peinen.

Der goldnen Wogen Fluthenstrom ergießt  
fernher mit sanftem Rauschen sich zusammen  
Und nimmer findet sich im Himmelsraum  
Die Stelle wieder, wo die grausen Rotten  
Dereinst zum Rand gedrängt, verzweiflungsvoll  
Zur ew'gen Nacht hinabgeschmettert wurden.  
Und nimmer findet sich im Himmelreich  
Ein Zeichen, daß Fürst Michael gestritten  
Und siegte über der Empörer Heer.

Allsel'ger Friede waltet in den Stätten  
Der Himmelsauen um den Thron des Herrn.

Die heil'gen Chöre scharen triumphirend  
Sich um die Herrlichkeit, die offenbart  
Der Herr in reicherm Maße jetzt den Seinen:

Besitze, Michael! und du, o Heer  
Der Himmelsöhne, alle Gnadenströme,  
Die Satan und sein Anhang je besaß!  
Empfangt noch mehr für eure hehre Treue  
Und Dankbarkeit in der Unfehlbarkeit,  
Mit deren Krone Ich euch ewig kröne!

Das höchste Maß der Seligkeit Ich gebe  
Dereinst euch, wenn Mein eingeborner Sohn

Die Menschen, eure Brüder, hat errettet  
 Und wenn ersetzt ist jene heil'ge Zahl  
 Durch ihren Einzug in die sel'gen Stätten,  
 Die Ich bestimmte Meinem Himmelreich  
 Und die vermindert haben die Verworfenen  
 Durch ihre gräuliche Undankbarkeit.

Sei König du, Held Michael, im Reiche  
 Der Engelchöre, herrsche über sie,  
 Die Ich zu Fürsten insgesammt erhebe,  
 Auf daß sie nach neunfachem Choresrang  
 Der Seligkeiten Wonnen ewig trinken!

